

Weltfrauentag 2020 – Weltladen setzt sich ein für Geschlechtergerechtigkeit

Geschlechtergerechtigkeit ist untrennbar mit einem guten Leben für alle Menschen verbunden! Der Weltfrauentag am 8. März ist für den Weltladen Marktheidenfeld ein Anlass darauf hinzuweisen, dass Geschlechtergerechtigkeit noch nicht selbstverständlich ist. Weniger Verdienst, weniger Einfluss, weniger Zugang zu Bildung oder Krediten. Weltweit werden Frauen in vielen Bereichen des Lebens benachteiligt. Denn obwohl Frauen durch ihre Arbeit weltweit nachhaltige Entwicklung gestalten, ist es noch ein weiter Weg bis Geschlechtergerechtigkeit überall fest verankert ist. Positive Beispiele zeigen auf, dass der Faire Handel Abhilfe schaffen kann: Die Einführung von Sozialleistungen, Möglichkeiten zur Fortbildung, ein höheres Einkommen und vermehrt Frauen in Führungspositionen sind in vielen Projekten des Fairen Handels schon realisiert.

Im Fairen Handel gilt, dass niemand aufgrund seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, politischen Gesinnung, Behinderung oder Krankheit benachteiligt werden darf.

Weltfrauentag im Weltladen

Das Team vom Weltladen möchte den Internationalen Frauentag auch im Weltladen sichtbar machen. Auf einem Aktionstisch werden Beispiele von Handelspartnern gezeigt, die sich besonders für die Stärkung der Frauenrechte einsetzen.

Zum Beispiel:

Dhaka Handicrafts aus Bangladesch

Dhaka Handicrafts ist eine Fairhandels-Organisation in Bangladesch. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen zu stärken und zu ermutigen, Leitungspositionen in Kunsthandwerkergruppen zu übernehmen. In ihrem Alltag sind viele Frauen, die für Dhaka Handicrafts arbeiten, von geschlechtsbezogener Diskriminierung betroffen. Dazu zählen Fälle von häuslicher Gewalt oder auch sexuelle Belästigung in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ecco Exe aus Peru

Ecco Exe bildet Frauen im textilen Handwerk aus. In den Barriadas, den Vorstadtsiedlungen von Lima, leben mehr als zwei Millionen Menschen unter extremen Bedingungen. Das Unternehmen arbeitet zum einen mit Frauen, die Hausfrauen oder alleinerziehend sind und jüngere Kinder haben und deswegen nur zu Hause einer Tätigkeit nachgehen können,

zum anderen mit Frauen, die schon älter sind und deswegen Schwierigkeiten haben, eine Stelle zu finden. Die Strickwaren werden also in Heimarbeit hergestellt. Zu einem besonders beliebten Artikel im Fairen Handel haben sich dabei kleine, bunte Fingerpuppen entwickelt.

Augusta Sanchez de Tomas, Ecco Exe



Eine der Stricker*innen, Augusta Sanchez de Tomas, berichtet uns, dass sie seit 20 Jahren für Ecco Exe arbeitet. Mit 37 hat sie angefangen. Sie ist Armadora, das heißt, sie stattet Strickschläuche mit ihren individuellen Merkmalen aus, damit sie zu einem Löwen, einer Schildkröte oder einem Ferkel werden. Sie hat vier Kinder, die noch klein waren, als sie bei Ecco Exe angefangen hat. Damals hat sie immer gestrickt, während die Kinder Hausaufgaben gemacht haben. Heute findet sie nachmittags und abends Zeit, um ein paar Stunden zu stricken. „Ich mag es sehr. Mir gefallen die immer neuen Designs. Wenn ich stricke, dann konzentriere ich mich ganz auf meine Arbeit. Mein Leben ist ruhiger geworden.“ Ihr Mann bekommt nur eine kleine Pension. Deshalb hilft die Arbeit bei Ecco Exe Augusta und ihrer Familie, Wasser, Strom und Gas zu bezahlen. An den Fortbildungen bei Ecco Exe nimmt sie auch Teil. „Besonders gefällt mir, mich hier im Büro mit meinen Freundinnen zu treffen“, erklärt sie uns. Denn das Büro von Ecco Exe ist Begegnungsort, Lagerraum und der Ort, an dem neue Muster entwickelt werden.

Quelle: El Puente